

BK Merkel

752. Tagebuch

A) DIE PASTORENTOCHTER ALS BUNDESKANZLERIN

B) FORTGANG DER BEGEBNISSE IN SÜDKOREAS EUCHARISTISCHEN GNADENORT NAJU (S. 2)

C) EINAKTER ÜBER DIE 'ENTMYTHOLOGISIERER' (S. 4)(Siehe auch Eingabe unter Rubrik 'Dramen und Einakter')

Im Interview mit Anne Will bekräftigt vor einem Millionenpublikum die Bundeskanzlerin einmal mehr ihre Grundsatztreue, der sie zur politischen, also praktischen Realisierung verhelfen will. Das heisst im Falle der Pastorentochter als Bundeskanzlerin; Sie will ernstmachen mit der Realisierung des Ideals christlich ausgerichteter Politik. Damit verweist sie prompt auf Himalaiahohe, auf berghohe Hindernisse, wobei zu hoffen, es bewähre sich in ihrem konkreten Fall Christi Verheissung: bist du echten Glaubens, kannst du einen Berg auffordern, sich zu verrücken, dh. die Welt als Berg der Versuchung, nicht zuletzt zum Machiavellismus, wegzurücken. Freilich, sehen wir es prinzipiell, ist wohl zunächst einmal zu sagen: bis zum Gelingen dieses Ziels bedarf es der Zeit bis hin zur endgültigen Wiederkehr des Weltallerlösers und dessen universaler Menschheit. Wer sich an der Prozessualität besagter Bergverrückung versucht, findet sich bald wieder bei der profeseiten 'Restschar', der Letzten Tage, der Christus den Endsieg verhies, der wider alle Erwartung eintreten werde.

Zunächst einmal zeigt das clevere Bemühen der Pastorentochter als Bundeskanzlerin, wie ein Versuch zur christlichen Politik aus irdischer Sicht schier apriori zum Scheitern verurteilt bleibt, mit welchem misslichem Scheitern der Getreuen freilich entscheidende Vorarbeit geleistet wird zur Erfüllung der Verheissung Christi: Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn eurem Vater hat es gefallen, euch das Reich zu übergeben, das Reich ewig gültigen Gottesstaates vollendet gewordenen Paradieses, in dem Ideal- und Realfaktoren zur paradiesisch glücklichen Vereinigung fanden. Der . Geschichtsprozess bis dahin ist ein Kreuzweg, auf dem der Menschheitserlöser dreimal zu Fall kommen und sich kaum noch aufrichten konnte, um zuletzt 'aufs Kreuz gelegt zu werden'. .

Was die Chancen der Umsetzung christlicher Idealität anbelangt, zeigt z.B. damalige Kampfabstimmung über irdisch-juristische Strafbefreiung für sog. 'Abtreibung' Die sich CDU nennende Partei wäre binnen kurzem nicht mehr grösste Partei und durchdauerende Regierungspartei geblieben, hätte sich mit pausenloser Oppositionsrolle begnügen müssen. -Anders

freilich die Beantwortung der Frage auf Reaktion der Verstorbenen bei Wechsel zum Jenseits, wo sich die Wahrheit der Erscheinung der Gottmenschenmutter in des Saarlandes Marpingen so unweigerlich bestätigt erfahren muss wie diese Erscheinung - was der Schreibende glaubt - echt gewesen, die Warnung nämlich: Die das ('Abtreibung' tun, "laufen Gefahr, für immer verloren zu gehen." Alsdann meldet sich im Jenseits unweigerlich der Vorwurf derer, die nicht mit jenseitigem Fegefeuer davonkommen konnten, wie derer auch Schwerleider im Läuterungsort: warum wurde ich nicht zum meinem Heil gezwungen? Warum waren sich christlich nennende Politiker sowenig christlich, das Wort des Völkerapostels zu beherzigen: sage die Wahrheit, sei es gelegen oder ungelegen!

Wenn uns gewordene Auskünfte über verstorbene Politikergrößen stimmen, können wir aus der Besorgnis nicht herauskommen, könnte ein echt christlicher Seel-Sorger nicht mehr ruhig schlafen. In Seelsorge, also in der Sorge ums ewige Heil, vollendet sich christliche Nächstenliebe, die liebevoll genug ist, auf Beachtung echter Gerechtigkeit zu drängen. .

Jedenfalls ist auch, schliesslich vor allem sogar, festzustellen: Unsere führenden Politiker sind auch in dieser Hinsicht um ihre schwere Verantwortung nicht zu beneiden. Machtgieriges Streben nach Herrschaft und Damschaft in Staat und Kirche ist zwar recht menschlich, aber seiner allzugrossen Menschlichkeit wegen mit Vorsicht zu geniessen. Beachten wir unbedingt: Am Weiterleben nach dem Tode und damit verbundener ausgleichender Gerechtigkeit hängt der Sinne des Lebens, aber auch dessen Ernst, dessen nicht selten unheimlicher Ernsthaftigkeit. Flucht in den Unglauben endet im jenseitigen Flüchtlingselend., - Sehen wir es so, dürfte die Pastorentochter als Bundeskanzlerin unseren Respekt und so auch bei Wahlen unsere Stimme verdienen.

Übrigens könnte das hier Besprochene ebenfalls zusammenhängen mit unserer Bejahung oder Verneinung jenes 'noblen Weltenplanes', den uns der unbekante Handschreiber als sog.Nascensius Nazarenus unentwegt anpreist. Unser Nazarener Jesus Christus warnte eindrücklich genug vor dem weiten breiten Weg, den zu begehen seiner scheinbren 'Nobilität' wegen einladend, um in grausamer Wirklichkeit doch ins Verderben führen zu müssen, wenn wir Christi Aufforderung nicht folgen, sich zu entschliessen zum beschwerlichen Weg der Nachfolge seines Kreuzweges, auf dem allein zum Heil zu finden. Damit sind wir eingeladen zum organisch zwanglosen Übergang in Abschnitt

B)

Aus Südkoreas eucharistischen Gnadenort Naju berichtet die ihrer Christusnachfolge schwer leidende Seherin: !Ich sah eine Kutsche. die mit allerlei Zierrat prächtig geschmückt war. In ihr befanden sich viele

Menschen, die normal aussahen wie andere, ausser dass ihr Aussehen ein bisschen finster wirkte. In früheren Visionen sahen sie richtig schwarz aus... Die gewieften Teufel strengten sich sehr an, um möglichst noch eine Seele mehr in die Kutsche hinein zu befördern. Dafür wandten sie alle möglichen Mittel und Methoden an, um nicht nur die Kinder der Welt, sondern auch die Kinder der Kirche bzw. die berufenen Kinder in ihr zu befördern. Es waren Seelen dabei, die vom wunderschönen Aussehen der Kutsche betört wurden und rein aus Neugierde in die Kutsche stiegen. Aber richtig erschrocken war ich, als ich sehen musste, wie die sogenannten berufenen Menschen, die den Auftrag hatten, den Herrn zu verkünden, gemeinsam mit den Teufeln viele Seelen in die Kutsche beförderten. Es war furchtbar grausam, sie anzuschauen. Ich konnte kaum meinen Augen trauen. Daher schrie ich ganz laut. Ich rief: "Nein, nicht einsteigen, dort hinein bedeutet direkt zur Hölle ... Im selben Moment hörte ich die liebevolle, aber bekümmerte Stimme Jesu: "Diese Menschen haben einen toten Glauben, ihnen folgen nämlich keine Taten... Sie werden Wölfe in Schafspelz und treiben unschuldige Schafherde in den Tod, ohne zu wissen, in welchem Zustand sie sich befinden. ... Trotz allem, meine Tochter, leiden gegenwärtig die Hände meiner Mutter unsagbare Schmerzen, als ob sie vom lebendigen Leibe gerissen würden, um die Kinder, die in die Kutsche hineingestiegen sind, herauszuholen und keine einzige Seele zu verlieren, Diese zahlreichen seelisch blinden und tauben Kinder, sie kehren immer wieder zurück, obwohl man sie wiederholte Male herausgeholt hat und schlagen den falschen Weg ein. ... Wie man Vieh vor dem Schlachten ordentlich mästet, wirken diese gemeinsam mit den Teufeln, um bei vielen Menschen Interesse zu wecken bzw. sie zu betören.". Als die Seherin anfragte, ob sie in die Kutsche hineingehen und diese Seelen herausholen, sagte ihr der Herr: "Wie könntest du bloss in diese furchterregende Höhle der wilden Bestien hineingehen? Sie antwortet heroisch: "Selbst wenn ich dadurch nur eine einzige Seele retten kann, gehe ich hinein..." Teufel brüllen: "Tötet dieses Frauenzimmer! Dieses Weib verhindert ständig unsere Geschäfte. ... Es graut uns unendlich, weil dieses Weib uns die Seelen wegnimmt, die wir mit allergrösste Mühe und Not beschafft haben. Aber diesmal ist diese Hure freiwillig in unsere Höhle hineingekommenn, also dürfen wir sie auf keinen Fall leben lassen." Die Teufel torturieren sie tatsächlich. Sie jedoch bemüht sich mit letzter Kraftanstrengung, Seele für Seele aus der Kutsche herauszuwerfen, um so ihre Flucht zu ermöglichen.

C)

ENTMYTHOLOGISIERER

(EINAKTER, konzipiert Februar 2016 als Skizze für spätere weitere

ausarbeitung)

HOHERPRIESTER. in der öffentlichkeit lässt ein junger mann von sich reden

PRIESTER. der uns nicht ganz unbekannt - von seiner jugend an nicht.

HOHERPRIESTER. nicht?

PRIESTER. als zwölfjähriger war er nach einer wallfahrt nach Jerusalem bei uns theologen hängen geblieben

HOHERPRIESTER. ein 12jähriger ist nicht schon beamteter theologe

PRIESTER. um gleichwohl deren interesse zu finden; denn der junge mann, noch ein halbes kind, faszinierte durch seine bibelkenntnis und deren auslegungen

HOHERPRIESTER. so schwach erinnere ich mich jetzt auch - er verblüffte in der tat, gab brillante antworten, stellte kluge fragen, die zu stellen oft schwieriger ist als sie zu beantworten.

PRIESTER. der junge war bald wie unsereins - und wir waren gerne bereit, ihn aufzunehmen, jedenfalls zunächst einmal einzugehen auf das gehaltvolle frage- und antwortspiel. das hätte noch wacker weitergehen können - doch da erschienen seine eltern auf der bildfläche

HOHERPRIESTER. richtig - jetzt entsinne ich mich immer besser. die mutter machte dem sohn vorwürfe, weil er für seine eltern aus der pilgerschar spurlos von der bildfläche verschwunden war, sie ihn drei tage fieberhaft suchten.

PRIESTER. in der berechtigten sorge, er sei gekidnappt worden

HOHERPRIESTER. während er in unserer mitte aufs beste aufgehoben war und exzellierte

PRIESTER. na ja - ein wenig konnte schon zu denken geben

HOHERPRIESTER. zu bedenken was

PRIESTER. als er auf die frage der schwer besorgten mutter, warum ihr sohn Jesus solche besorgnis den eltern angetan, er einen bescheid gab, der aufmerken lassen musste

HOHERPRIESTER. wieso?

PRIESTER. als dieser Jesus sagte: 'wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein musste, was meines Vater ist?'

HOHERPRIESTER. war der vater nicht gemeinsam mit der mutter auf der tempelsuche erschienen?

PRIESTER. der zeigte sich über die eigenartige antwort nicht indigniert

HOHERPRIESTER. hatte er die mutter als witve geehelicht?

PRIESTER. weiss nicht - aber selbst wenn wir's wüssten, die antwort musste zu denken, irgendwie wohl auch zu bedenken geben.

HOHERPRIESTER. tiefsinnig war sie schon - na ja, wir verehren Jahwe als den einen einzigen Gott . sind aber zu ehrfürchtig, ihn auch nur unseren Vater zu nennen.

PRIESTER. der sohn Jesus hatte wohl weniger furcht

HOHERPRIESTER. aber ehrfürchtig sollten wir schon sein, vor allem unsere jugend, auch wenn die nicht jedes wort auf die goldwaage legt. - o, wir sind zu dritt - noch einer von unserer priesterzunft. warum so aufgeregt?

2. PRIESTER. des öffentlichen auftretens eines neuen lehrers, wegen

HOHERPRIESTER. neuer lehrer? wir haben in letzter zeit keinen mehr ernannt

2. PRIESTER. also eines selbst ernannten lehrers - der allerdings auf meine bohrende nachfrage hin sagte, sein zeugnis wäre nicht beachtenswert handelte er nicht ihm auftrag seines Vaters

HOHERPRIESTER und PRIESTER. seines Vaters?

HOHERPRIESTER. und wer ist dieser?

2. PRIESTER. dieser Jesus aus Nazareth verwies mich auf seinen himmlischen Vater

PRIESTER. auf Jahwe, dessen namen wir nicht einmal aussprechen, geschweige ihn als unseren Vater ansprechen können

HOHERPRIESTER. und das noch in dem ganz engen sinne von vaterschaft - unmöglich!

2. PRIESTER. aber wirklich

HOHERPRIESTER. dieser anspruch - doch nicht dessen wirklichkeit

PRIESTER. moment - eben fiel der name dieses neu auftretenden lehrer - wie hiess er nochmal

2. PRIESTER. Jesus von Nazaret

PRIESTER_ doch nicht etwa der Jesus, der unseren Hohen Rat als 12 jähriger faszinierte?

HOHERPRIESTER. diese beziehung könnte schon stimmen. hm, da könnte noch etwas auf uns zukommen.

2. PRIESTER. könnte nicht nur - es ist schon gekommen, mit seiner person. der sagte doch tatsächlich: Ich und der Vater sind eins, um zu verweisen auf die herrlichkeit, die er mit ihm als seiendem göttlichen Vater hatte ehe die welt war.

1. PRIESTER. das ist unvereinbar mit unserem monotheismus, der sich durch die jahrhunderte hindurch gegen bildersprühenden heidnischen götzendienst und deren auftreten in menschengestalt behaupten musste.

HOHENPRIESTER. hm, hm - jetzt kann klarwerden, was der 12jährige seinen eltern sagte: wusstet ihr nicht, dass ich dort zu finden bin, wo meines vater stätte ist?!

PRIESTER. und der mann der mutter Maria das schluckte das, gab , durch seine schweigen selber zu, der vater nicht zu sein.

HOHERPRIESTER. wir konnten damals bei dem 12jährigen bub den grössenwahnsinnigen anspruch nicht erkennen, nicht einmal ahnen, der sich in seinen reichlich rätselhaften worten verbarg. - was ist das für

unruhe draussen?

2. PRIESTER: das mittlerweile üblich gewordene

HOHERPRIESTER. wie bitte - welche üblichkeit?

2. PRIESTER. reichlich unübliche.

HOHERPRIESTER. wieso das? ?

2. PRIESTER. es kommen als schwerkranke eingestufte menschen, um sich ihre plötzliche heilung behördlicherseits bestätigen zu lassen

HOHERPRIESTER. schwerkranke - von einem augenblick zum anderen gesundet? na ja, es gibt ausnahmen, die die regel der unheilbarkeit bestätigen

PRIESTER. von einigen wenigen ausnahmen kann nicht die rede sein - sie kommen scharenweise, und das sozusagen am laufenden band. unsere fachärzte zucken mit den schultern, finden keine erklärung.

HOHERPRIESTER. keine?

PRIESTER. z.b. wenn nachweislich blindgeborene nachweislich sehen können

HOHENPRIESTER. wie soll das denn möglich

PRIESTER. und sogar wirklich sein - und zwar bewirkt durch diesen Jesus von Nazaret.

2. PRIESTER. ich war mitanwesend, als dieser mann seinen verstorbenen freund Lazarus, dessen leiche bereits in stinkende verwesung übergegangen, ins leben zurückrief

HOHERPRIESTER. dessen soll unser landsmann fähig sein - wie und warum denn das?

PRIESTER. er sagte, er wirke solche wunder, damit wir an seine göttliche vollmacht glauben

HOHERPRIESTER (aufschnellend vom stuhl): pa, hier handelt es sich um ein infames betrugsmanöver, von langer hand raffiniert vorbereitet - der angeblich blindgeborene, er war nicht wirklich blind, der auferweckte Lazarus, er war nur marionette - und gehört bestraft, weil er sich zu diesem spiel hergegeben hat - und dafür die strafe kann nicht abschreckend und entsprechend hart sein. dem gebührt die todesstrafe - die ihn diesmal wirklich unrettbar tötet.

PRIESTER. für etwaigen betrug ist überzeugender nachweis zu erbringen.

HOHERPRIESTER. unbedingt! des Nazarenus unerhörter anspruch, er soll bestätigung erfahren durch wunder ohnegleichen? das muss ein mythos sein, der unbedingt entmythologisiert gehört

2. PRIESTER. und wenn dafür der beweis nicht zu erbringen - na, wenn sich daran nicht die geister scheiden können, wo denn dann?!=

HOHERPRIESTER. was der durchschlagendste beweis? wir müssen den betrüger strafshalber selber unheilbar und sogar zu tode schlagen - alsdann ist er durch seine eigene heillosigkeit widerlegt. machen wir uns ans werk gebührender urteilsvollstreckung!

(alle verlassen den raum, es dunkelt)

2. SZENE.

HOHERPRIESTER. (hebt ein kreuz mit einem gekreuzigten hoch): hier, hier haben wirs! nach einigem hin und her konnte es zur gebührenden strafaktion, also zur vollstreckung des todesurteils des gotteslästerers kommen - (sie gehen zum fenster) seht doch selber zu, wie der frevler sich vor schmerzen windet

PRIESTER: himmelschreiende schmerzenschreie ausstösst, da sie im begriff sind, ihm zur kreuzigung durch hand und füss nägel zu jagen. pah, der himmelschreiende, er soll vom himmel kommen - da haben wir sie, die in des wortes voller bedeutung 'schlagende', direkt totsschlagende widerlegung!

HOHERPRIESTER. hahaha - anderen soll er wunderbar geholfen haben - sich selber zu helfen ist ihm unmöglich

PRIESTER. der anspruch auf göttlichkeit - der ist sprachlos geworden

HOHERPRIESTER. muss umsomehr verstummen, je gellender die schmerzenschreie. - so, die angelegenheit dürfte sich erübrigt haben. gehen wir zur tagesordnung über!

PRIESTER. dieser mann hatte strafgericht angekündigt über die, die sich seinem anspruch verschliessen, seinem evangelium nicht glauben wollen

HOHERPRIESTER: seht da, wie seine profezeiung sich erfüllt -wie das strafgericht in tatsache nicht auf sich warten liess, das über ihn selber!(sie gehen aus dem raum)

3. SZENE.

PRIESTER. die tagesordnung ist so ordentlich noch nicht gelungen - jetzt heisst es doch tatsächlich, der Nazarener habe den durchschlagendsten beweis für seinen gottmenschlichen anspruch erbracht, nachdem er, der vorher drei tote auferweckte, am dritten tag seiner beerdigung selber von den toten auferstand.

HOHERPRIESTER. märchenerzählungen und kein ende -

PRIESTER. unsere entmythologisierung kann so schnell nicht gelingen.

HOHERPRIESTER. unverschämt, wie dieser mensch uns arbeit macht übers grab hinaus - na ja, was lange währt, wird endlich gut. die wahrheit hat das letzte wort

PRIESTER. leider nicht von einem augenblick zum anderen -

HOHENPRIESTER. sind die mythenerzähler denn immer noch nicht ausgestorben

PRIESTER. noch immer nicht - wir bestellten einen dieser märchenfabrizierer (öffnet die tür, herein kommt ein soldat)

HOHERPRIESTER. wer ist dieser?

PRIESTER. einer der wächter vor dem grabe

HOHERPRIESTER. der seiner aufgabe nicht gut genug nachkommen konnte - schlief, während er sorgsam hätte wache halten sollen - vors militärgericht gestellt gehört

SOLDAT. mit verlaub - ich war hellwach, als zeuge vollauf zurechnungsfähig. als ich wache schob, kam plötzlich ein gewaltiges beben auf - ein geschöpf wie ein engel kam, den stein vom grab wegzuwälzen

HOHERPRIESTER. und warum hast du memme ihn nicht daran gehindert?

SOLDAT. unmöglich, des engel anblick war wie ein bl.itz, der uns wächter zu boden schleuderte - wir waren wie tot. dagegen war unsererseits kein ankommen - wir waren heilfroh, selber ungeschoren davongekommen zu sein

HOHERPRIESTER (brüllt ihn an) kerl, du bist bestochen, uns solches märchen aufzutischen, du gehörst vors kriegsgericht!

SOLDAT. seis drum, doch ich widerrufe meine aussage nicht - allein schon aus angst, von diesem engel erwischt und meiner falschen aussage wegen bestraft zu werden. der war gefährlicher als stärkste menschenmacht.

HOHERPRIESTER. hör sich einer diesen unverschämten fabulierer an!

SOLDAT, und hör sich an, was die frauen mir bestätigten, die ebenfalls mitanwesend waren

HOHERPRIESTER. weibergeschwätz kann vor gericht des Hohen Rates nicht beweiskräftig sein.

SOLDAT. also von dem, was ich gesagt, nehme ich kein wort zurück, selbst wenn mir todesstrafe zgedacht würde!

4. SZENE.(schlachtenlärm donnert)

SOLDAT. ich wurde einmal mehr nach Jerusalem geschickt - befehlsgemäss haben wir Römer die aufmüpfige stadt erobert - keinen pardon gegeben, ihre bewohner umgebracht oder ins exil verschleppt, wo sie als ausgebeutete sklaven zusehen können, ihren lebensunterhalt zu verdienen. .

PRIESTER. der hohepriester liegt erschlagen da - mir gelang die flucht

SOLDAT. hahaha, dank meiner hilfe. ich war zwar voll bei sinnen, alber stellte mich wie schlafend, drückte beide augen zu, als ich dich aus der zerstörung Jerusalems entkommen liess.

PRIESTER. das strafgericht war apokalyptisch, unbeschreiblich grausam.

SOLDAT. strafgericht?

PRIESTER. wie es vorausgesagt hatte der Nazarener Jesus, den seine anhänger Christus nennen

SOLDAT. strafe?

PRIESTER. weil ihm gläubige annahme verweigert wurde - die ich ihm

nunmehr doch zugestehe, als dank, weil er mich entkommen liess.

SOLDAT. hm, ich entsinne mich noch gut

PRIESTER. wessen?

SOLDAT. wie nach Jesu Christi tod und auferstehung ein diakon der Christengemeinde auftrat, der grausam gesteinigt wurde.

PRIESTER. - warum denn das?

SOLDAT. dieser diakon namens Stefanus hatte sich der öffentlichkeit vorgestellt als stellvertreter Jesu Christi . er predigte, was als lästerung aufgefasst wurde.

PRIESTER. lästerung? welche?

SOLDAT. solche, die bereits seinem Christus die todesstrafe durch kreuzigung eintrug.. aufs höchste erbot wurden seine ankläger, als er gar profezeite: Jesus der Christus wird diese stätte zerstören. vor dem gerichtstribunal des Hohen Rates wurde er mysisch verzückt und rief aus; Ich sehe die herrlichkeit Gottes und Jesus zur rechten Gottes stehen -

PRIESTER. . um das zu sagen, was sein meister Christus seinerzeit vor dem Hohen Rat vorausgesagt hatte - um nun gleich Christus mit todesstrafe belegt zu werden. -dieser Stefanus als erstmärtyrer der Christen wird seiner wiederholung des anspruchs Christi auf Göttlichkeit wegen viele nachfolger haben. allüberall sitzen die steine locker, locker genug, um leicht gepackt und geschmissen zu werden. zuletzt weltweit. nun ja, der Nazarener hatte seinen aposteln gesagt: dem knecht kann es nicht besser ergehen als dem herrn. haben sie mich verfolgt, werden sie auch euch verfolgen -

und kampf wird ausbrechen selbst unter den theologen, die sich christlich nennen, kampf zwischen gläubigen und ungläubigen entmythologisierern. Christus hat unter den theologen seine nachfolger, - die farisäer und schriftgelehrten ebenfalls, solche selbst und besonders sogar solche aus der zunft der priester und theologieprofessoren.

5. . SZENE

HOHERPRIESTER: mir wurde gesagt, ich gliche in unserem 20. jahrhundert verblüffend dem hohenpriester, der seinerzeit, vor 2000 jahren, den Jesus Christus kreuzigen liess - solche ähnlichkeit?

PRIESTER. als wäs die zwischen eineigigen zwillingen.

HOHENPRIESTER. als zeichen dafür, wie im laufe der geschichte ähnlichkeiten über ähnlichkeiten über die bühne gehen, jeweils originell zeit- und raumgemäss variiert.. -

PRIESTER. in unseren modern gewordenen theologenkreisen setzt es zurzeit heftige debatten ab

HOHENPRIESTER. ich hab bereits davon gehört - ein teil der theologen, deren mehrheit sogar, hält es mit einer theologie der sog. entmythologisierung.

PRIESTER. derzufolge die überlieferung der evangelien gehaltvolle märchen sind, deren wunderberichte nicht historischer realität entsprechen. selbstverständlich nicht als vollreal zu deuten ist das Wunder aller Wunder, dessen Wunderbares weltweit alltägliche realität wird, nämlich das der eucharistischen wandlung, sagen wir modernen theologen A, müssen wir konsekwenterweise auch B sagen, selbst wenn uns alsdann vorgeworfen wird, wir sägten uns selber den wunderbar haltenden Ast ab, auf dem wir sitzen.

HOHERPRIESTER. nun ja, es gilt, jederzeit allerorts zeigemäss zu sein, möglichst aufgeklärt, damit sich nicht des Nazareners vorhersage bestätigt, seine kirche bilde zuletzt nur noch die Restschar einer Kleinen Herde, sei als randerscheinung nur noch politischen beodensatzes ohne wesentliches mitsprache- und mitschreiberecht.

PRIESTER. wir sind es der kirche schuldig, nicht mit Christus gekreuzigt zu werden. unsere mythologisierprofessoren sind unsere hilfreiche gewerkschaft, ,die uns zustehende lohnerhöhungen sichern

HOHERPREISTER. wir dulden keine kritiker in den eigenen reihen oder wären gar so blöd, solche noch zu fördern

PRIESTER. wir sind als kirche doch nicht demokratisch.

HOHENPRIESTER. bleibt als resümee: die evangelisten damals waren märchenerzähler, die heutzutage noch das publikum ergötzen.

PRIESTER. der grössteil selbst der kirchenoberen schwankt -

HOHERPRIESTER. na ja, mit solchem hin und her wird's wohl weitergehen, bis hin zum ende unserer welt, das vorausgesagt, heutzutage auch von den naturwissenschaftlern als unumgängliches naturgesetz vorausgesagt wird.

PRIESTER. als noch lange hin - die vorhersage baldiger wiederkehr des Erlösers der Universalen Menschheit zwecks ausrufung der Neuen Schöpfung aus der untergegangenen alten erbsündenwelt, diese vorhersage kann nur von wundergläubigen ernstgenommen werden. - also doch nicht von vernünftigen farisäern und schriftgelehrten, also keineswegs von modernen priester und theologieprofessoren.

HOHERPRIESTER. mein Gott, was ist denn das? was

PRIESTER. mitanzusehen! - das schaut ja aus, als ob der wiederkehrende Christus am himmel erschiene

HOHERPRIESTER. zum weltgericht

PRIESTER. um vor aller welt unabweisbar beweisbar werdenzulassen, was mythos und was historische wahrheit ist!

SKIZZE FÜR WEITEREN EINAKTER.

Der alttestamentarische Samuel erfährt als auf unsere Modernität hin weitergeführte und entsprechend variierte Heilsgestalt besonders eindrucksvolle erleuchtung durch des Dreifaltigen Gottes Heiligen Geist, wird demnach z.b. auserwählt als jeweils zeitgemässer königsmacher, um von priester aus der garde der entmythologisierer selbstverständlich abgelehnt zu werden, um nicht zuletzt mangelnder rückendeckung durch zünftler wegen nicht nur in kirche sondern auch in staat tauben ohren zu predigen. so z.b. im jahre 1933, als er profetisch mahnend vor machtergreifung eines Adolf Hitlers warnte, um von kirchenoberen und ebenfalls von katholischen zentrumspolitikern nicht ernstgenommen zu werden - doch von mindestens einem der menschen schon, nämlich von Hitler selber, der sofort nach seiner macht- und entsprechenden gewaltergreifung befiehlt, profest Samuel zu ermorden - vor welchem mordanschlag aber der schutzengel Samuel rettet, indem er ihn in die Schweiz flüchten lässt. besagter schutzengel steht in kooperation mit der urgestalt, mit dem in Gottes heiligkeit eingegangenen heiligen Samuel, der seine nachfolger liebevoll umsorgt und leitet.

auf welche kirchenoberen oder welchen führenden politiker würde Samuel heute empfehlend verweisen? dazu fällt uns so schnell keine antwort und keine gestaltung zum drama ein. wohl aber kann veranschaulicht werden, wie das ist, wenn des Samuels als königsmacher nicht geachtet und infolgedessen gottwohlgefällige frauen und männer nicht zumzugekommen, zum schaden der allgemeinheit, versteht sich.

skize für einen weiteren einakter könnte abgeben der werdegang des Christus todfeindlichen farisäers und schriftgelehrten durch modern gewordene theologieprofessoren/innen und superintenden, über die bereits Sören Kierkegaard in der nachfolge Jesu Kristi kübel des spottes ausgegossen hat, also Kierkegaard im drama mitspielte. bei diesem einakter handelte es sich um eine fortsetzung des hier erstellten über die Entmythologisierer,